Ausgabe Nr. 8
Sept. / Okt. / Nov. 2021

Der Stift

Stiftung St.Laurentius

Sich einfach zu Hause fühlen.

Impressum - Redaktionsteam

Annedore Lennartz
Chefredaktion

Christina Daniels
Bewohnerin

Bruno Hartmann
Bewohner

Margarete Hermanns
Bewohnerin

Kerstin Krause
Sozialer Dienst

Gisela van der Weyer
Ehrenamt

Heinz Lennartz
Layout

Impressum

Stiftung St. Laurentius Elmpt
Uhlandstr. 37
41372 Niederkrüchten
Eingetragen im Stiftungsverzeichnis für
das Land NRW: Ordnungsnummer 1771

Tel.: 02163 / 98 30 6 – 0
Fax: 02163 / 98 30 6 – 190
E-Mail: info@stiftung-elmpt.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Die Hauszeitung „Der Stift“ der Stiftung St. Laurentius Elmpt erscheint alle drei Monate. Sie wird kostenlos an die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Angehörige und Freunde des Hauses verteilt.

Das Redaktionsteam freut sich über unentgeltlich zur Verfügung gestellte Beiträge und Fotos. Sie können bei den Redaktionsmitgliedern, dem Sozialen Dienst oder in der Verwaltung des Hauses abgegeben werden. Wir behalten uns jedoch vor, Texte und Fotos urheberrechtlich zu prüfen und nach Absprache mit den Autoren so zu bearbeiten, dass sie zeitlich, thematisch und vom Umfang her zu den jeweiligen Ausgaben passend sind.

Wer durch eine Spende die Erstellung der kostenlosen Hauszeitung unterstützen möchte, darf dies gerne tun. Auskunft dazu erteilt die Verwaltung.

Die nächste Ausgabe „Der Stift“ erscheint Dezember 2021.

Grußwort der Einrichtungsleitung

Liebe Bewohner und Angehörige,

der Sommer ist vorbei, der Herbst steht vor der Türe und erfreut uns jetzt, Anfang September, mit einigen sonnigen und warmen Tagen.

Wie war Ihr Sommer? Haben Sie die einzelnen schönen Tage genießen können, die vor allem der Juni uns gebracht hat? Oder waren die letzten Monate so durchwachsen wie das Wetter?

Zum Glück sind wir hier in Niederkrüchten von den großen Katastrophen verschont geblieben, aber normal war dieser Sommer wieder nicht. Beeinflusst von der Corona-Pandemie ging das Leben immer noch nicht seinen gewohnten Gang. Der Urlaub wurde anders geplant oder fiel gleich ganz aus, Feste fanden nicht statt und Aktivitäten und Feiern mussten wieder verschoben werden.

Wie schön war es aber für unsere Bewohner, dass in den letzten Wochen wieder ein Stück Normalität in das Altenheim einziehen konnte. Dank einer Impfquote von fast 98 % bei den Bewohnern und 95 % bei den Mitarbeitern konnten Maßnahmen gelockert werden. Engere Kontakte waren wieder möglich, die Plexiglas-Trennscheiben, die u.a. auf den Tischen zum Schutz der Bewohner aufgestellt waren, sind im Lagerraum verschwunden. Im Gottesdienst darf wieder gesungen werden, gesellige Angebote, wie Bingo oder Kegeln werden wieder gemeinsam wohnbereichsübergreifend durchgeführt. Auch unser Sommerfest mit dem umjubelten Auftritt der Niersmatrosen, genauso wie der Besuch des Eiswagens mit original italienischem Gelato haben wieder ein vermisstes Lebensgefühl und Freude zurück gebracht.

Aktuell werden in unserem Haus die dritten Corona-Schutzimpfungen (Booster-Impfungen) durchgeführt, so dass wir optimistisch nach vorne schauen können, voller Hoffnung, dass wir auch den kommenden Winter gut überstehen werden. Einschränkungen wird es aber je nach Entwicklung punktuell sicherlich trotzdem geben und etwas Vorsicht und Zurückhaltung wird in den nächsten Monaten weiter angebracht sein. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, unseren Weihnachtsmarkt „Adventszauber“ auch in diesem Jahr nicht durchzuführen.

Ich darf aber bereits an dieser Stelle Vorfreude wecken auf den kommenden Juni, denn dann werden wir das 50-jährige Bestehen des Altenheims mit einem großen Sommerfest feiern und dabei hoffentlich die Corona-Sorgen endlich hinter uns lassen können.

Ich wünsche Ihnen aber erstmal einen wunderschönen, sonnigen Herbst. Alles Gute und bleiben Sie gesund!

Herbert Keufner

Die Andacht

„Du sorgst für das Land und tränkst es; du überschüttest es mit Reichtum. Du krönst das Jahr mit deiner Güte, deinen Spuren folgt Überfluss.“

Psalm 65

Liebe Leserinnen und Leser,
der 65. Psalm ist ein altes Lied zum Erntedankfest. Die Menschen hatten Gottes Segen in der und durch die Natur erfahren. Dankbarkeit zeigte sich. Noch heute ermuntern die Verse der Bibel dazu, es den Menschen von damals gleichzutun. Denn auch wir feiern Erntedank, jedes Jahr wieder neu. Wir staunen in solchen Momenten, mehr oder weniger bewusst, über die vielen Gaben, die unser Leben erhalten und es angenehm und schön machen. Liest man aber den 65. Psalm bis zu seinem Ende, ist man überrascht, was man in den Zeilen entdeckt: „Du erhörst die Gebete. Alle Menschen kommen zu dir unter der Last ihrer Verfehlungen. Unsere Schuld ist zu groß für uns, du wirst sie vergeben.“ Dem fröhlichen Erntedankfest im Tempel ging offensichtlich eine ganz andere Zeit voraus, eine Zeit der Dürre, der Not, des Hungers. In dieser Zeit hatten die Menschen Zeit, weil die Arbeit ihrer Hände ihnen keinen Ertrag mehr einbrachte, Zeit zum Nachdenken und Zeit, um in sich zu gehen. Was war schiefgelaufen in ihrem Leben? Letztendlich haben sie die Hände gefaltet und Gott ganz intensiv darum gebeten, ihnen zu helfen, trotz ihrer Fehler. Den endlich einsetzenden Regen haben sie damals als Gottes Antwort auf ihr Bitten und Flehen verstanden. Die Erfahrung dieser Rettung aus größter Not, ist dann wie von selbst in ihr Danklied eingeflossen.
Auch wir haben in unserem Land und in diesem Jahr schwere Zeiten erleben müssen. Trockenheit, Feuer und Starkregen wechselten einander ab, haben Landwirten das Leben schwergemacht und Menschen vielerorts um ihre Existenz gebracht. Corona begleitet uns bei allem, was wir tun und Vieles müssen wir lassen. Die Frage nach dem, was falsch gelaufen ist, steht im Raum. Vieles ist falschgelaufen, in der Wirtschaft und in der Politik und in unserem eigenen Verhalten. Es wäre eine gute Idee, anstelle auf Gott und die Welt zu schimpfen, sich wieder auf Gott und die Welt zurückzubesinnen. Es liegt an uns, wie lange wir, unsere Kinder und Kindeskinder, noch in diesem „reichen“ Land Erntedank feiern können. An Gott liegt es auf jeden Fall nicht, denn er hat versprochen: „Solange die Erde besteht, sollen nicht aufhören, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Die kräftigen Regenbogen, die wir immer wieder am Himmel entdecken können, sind Gottes bunte Ausrufezeichen hinter diesem Satz. Gott ist treu und hält seine Versprechen. Ein Grund mehr, ihm unseren Dank zu zeigen, Erntedank ganz bewusst zu feiern und an unserer Treue im Großen wie im Kleinen zu arbeiten.

Amen

Gottes Segen wünscht von Herzen
Annedore Lennartz, Prädikantin der Ev. Kirche Brüggen-Elmpt

Wir freu`n uns auf den Sommer

Unter diesem Motto fand am Samstag, bei herrlichem Wetter, der evangelische Gottesdienst in unserem geschützten Garten statt.

Durch den Gottesdienst führte Pfarrer Mackscheidt, mit seiner Gitarre, begleitet von Prädikantin Annedore Lennartz.

Als ganz besonders empfanden unserer Bewohner, dass sie persönlich und einzeln gesegnet wurden. und sie freuten sich über eine schöne Aufstellkarte mit einem Bibelspruch.

„Das hat gutgetan, da passte einfach alles!“, so eine Bewohnerin.

Vielen Dank!

Sommer in der Stiftung St. Laurentius

Einiges hat sich im Außenbereich in den letzten Monaten getan.

„Zu hegen und pflegen sei bereit, das Wachsen überlass der Zeit.“ Die grundlegenden Arbeiten in unserem geschützten Garten sind abgeschlossen, nun braucht es nur noch ein bisschen Geduld und Zeit. Fertig wird so ein Garten jedoch nie, er wächst und verändert sich, wird mit jedem Jahr schöner.

In diesem Sommer konnten unsere Bewohner schon einiges mehr an „bunt“ genießen. Erdbeeren und Johannisbeeren wurden fleißig geerntet, unterschiedliche Teesorten stehen zur frischen Zubereitung bereit und regelmäßig pflücken sich Bewohner eine leckere Tomate oder Gurke zum Abendbrot.

Die Apfelbäumchen tragen gut und die ersten fünf Birnen reifen heran. Die anderen Obstbäume brauchen wohl noch etwas Zeit.

Bewohner nutzen den geschützten Garten für morgendliche Spaziergänge, Turnübungen, helfen beim Gärtnern, genießen die Sonne allein oder in Gesellschaft. Kleine Veranstaltungen finden bei schönem Wetter im Garten statt. Es gab einen Gottesdienst im Freien, einen Cocktailnachmittag und regelmäßig besuchen Ehrenamtliche Mitarbeiter unsere Bewohner bei schönem Wetter im Garten.

Wir freuen uns über diesen geschützten Gartenraum, der es vielen Bewohnern ermöglicht, sich auch ohne Begleitung, draußen an der frischen Luft zu bewegen.

Dankbar angenommen werden auch die neuen Balkone an den Wohnbereichen. Inzwischen möbliert und nett bepflanzt, bieten sie die Möglichkeit, auch mal kurz ein Sonnenbad zu genießen oder frische Luft zu tanken, falls der Weg mit dem Aufzug einmal zu weit erscheint.

Im Haupteingangsbereich gegenüber dem Teich ist ein Pavillon errichtet worden. Ein schöner Schattenspender für heiße Sommertage und auch schützend bei einem kleinen Sommerregen. Hier wird im Herbst gepflanzt, es soll noch gemütlicher werden und zum Verweilen einladen. Schon jetzt wird er gerne von Bewohnern genutzt und bei unserem diesjährigen Sommerfest bot er eine tolle Bühne für die „Niersmatrosen“, die uns wieder mit einem tollen Konzert erfreuten.

Dann gibt es im Seitenbereich noch einen neu errichteten Pavillon aus Holz. Hier können die Raucher eine Zuflucht finden. Vielleicht wird er ja mal in Elmpt ein Geheimtipp für verliebte Pärchen?

Unsere Balkone,

der Pavillon am Teich und der Raucherpavillon

Erdbeertag

Da staunten unsere Bewohner nicht schlecht, sie wurden am „Erdbeertag“ von einer als Erdbeere verkleideten Mitarbeiterin besucht.

Auf den Wohnbereichen und in den Zimmern wurden Kostproben der leckeren Frucht verteilt, ein thematisch passendes Mitsprechgedicht regte die Fantasie an. Die süße Köstlichkeit weckte Erinnerungen und unsere Bewohner erzählten manch kleine Anekdote.

Ein schöner Nachmittag!

Spargeltag

Traditionell werden während der Spargelzeit von unserer Küche, zur Freude unserer Bewohner, vermehrt Spargelgerichte zubereitet.

Heute, an unserem Spargeltag, gab es dazu auf den Wohnbereichen ein kleines Rahmenprogramm. Gedichte, Geschichten, Rätsel, Lieder, alles drehte sich rund um den Spargel. Eine Mitarbeiterin, als Spargelstecherin verkleidet, besuchte die

Als kleinen Gaumenschmaus gab es passend zu den Spargelgerichten des Tages eine süße Frucht vom Erdbeerfeld.

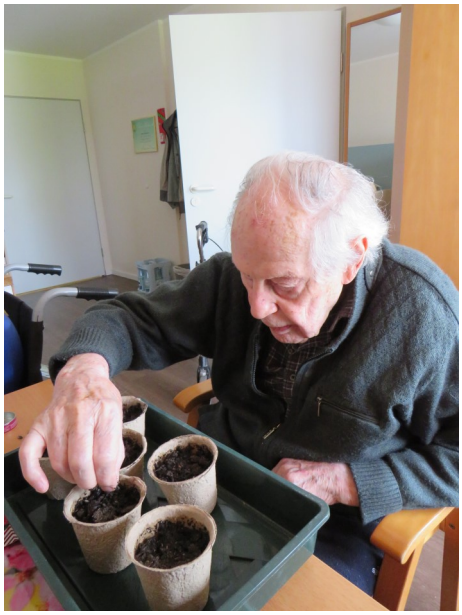
Alle erfreuten sich angesichts dieser kühlen Erfrischung an diesem heißen Nachmittag.

Die Sonne lacht!

An einem eher trüben Sommertag erfreute eine Mitarbeiterin einige unserer Bewohner. Sie hatte ihren Garten geplündert und verteilte großzügig wunderschöne Sonnenblumen in den Zimmern. Besonders Bewohner, die nicht so häufig ihr Zimmer verlassen, freuten sich über den „lachenden“ Sommergruß. Eine schöne, spontane Idee!

Herr Hartmann und die Sonnenblumen

Ein paar mitgebrachte Samen seiner Tochter, ein paar Töpfchen und etwas Erde, mehr brauchte es nicht für Herrn Hartmann, um ein paar wunderschöne Sonnenblumen zu ziehen.



In seinem Zimmer wurde ausgesät, die Töpfchen bekamen einen schönen Platz auf der Fensterbank und regelmäßige Pflege.

Als die Keimlinge groß genug waren, wurde im geschützten Garten ein schöner Platz gesucht. Es wurde regelmäßig Unkraut gezupft, gegossen, geharkt, ein wenig Dünger, man konnte beim Wachsen zuschauen. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!

Herzlich willkommen!

Als neue Bewohnerinnen und Bewohner in unserem Haus begrüßen wir:

Frau Anna Hendricks	Schwalmauen
Herr Josef Hendricks	Schwalmauen
Herr Adolf Ludwig Paul Stolze	Schwalmauen
Frau Elisabeth Jansen	Schwalmauen
Frau Gudrun Friederike Ulland	Schwalmauen
Frau Hildegard Keufner	Schwalmauen
Frau Maria Fachin	Schwalmauen
Herr Harald Szallies	Schwalmauen
Herr Peter Pollmanns	Panoramablick
Herr Willi Wallrafen	Schwalmauen

Kein Weg ist zu weit, um dort anzukommen,
wo das Herz zu Hause ist.

Verfasser unbekannt

Die Schwalbe

Die Schwalbe, die auf der Tenne genistet
Und einen Sommer bei uns war
Ist nun zur großen Reis gerüstet
Sitzt zwitschernd in der Schwestern Schar.

Wie alle sich wippend auf schwankendem Draht
Sich hier versammeln zum großen Rat
Sie wissen so viel, so viel zu erzählen
Dass sie sich getrost hinweg können stehlen

Fliegt einmal noch ins Haus hinein
Und setzt sich über die Stubentür
Wie muss so schwer der Abschied sein
Sie schwatzt und zwitschert für und für

Fliegt einmal noch ins alte Nest
Darin sie acht Kinder hat großgezogen
Die sind schon zum Süden vorausgeflogen
Die alten bilden vom Zug den Rest

Und plötzlich ist draußen ein groß Geschrei
Von allen Seiten fliegt´s herbei
Hoch in die Luft fliegt der Schwalbenzug
Schwenkt dann nach Süd in schnellem Flug

Und unsre Schwalbe fliegt hinterdrein
Als wollt sie sagen: „Muss das denn sein?“

Nun sind sie alle, alle fort
Und einsam liegen Haus und Ort
Glück auf der Reise, du muntere Schar
Auf Wiedersehen im nächsten Jahr

Gedicht aus der Volksschule Elmpt,
aufgeschrieben nach Erinnerungen von Franziska Polmans

Geburtstage im September und Oktober

Von Herzen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

September2021		
09.09.1938	Gudrun Friederike Ulland	Schwalmauen
11.09.1928	Sofia Budzynski	Panoramablick
14.09.1925	Sonja Widder	Schwalmauen
15.09.1934	Anna Sophia Coenen	Panoramablick
16.09.1939	Erich Hastenrath	Blumenwiese
16.09.1929	Gerhard Weeks	Blumenwiese
18.09.1934	Maria Smets	Panoramablick
29.09.1929	Franziska Pohling	Schwalmauen

Oktober2021		
02.10.1941	Benita Ursel Kallweit	Panoramablick
06.10.1929	Margarete Hermanns	Blumenwiese
06.10.1940	Rosemarie Krupop	Panoramablick
07.10.1952	Lana Eilisabeth Ann Achilles	Schwalmauen
07.10.1936	Eva Luise Köhler	Panoramablick
10.10.1928	Edith Korth	Schwalmauen
15.10.1939	Gerda Coenen	Schwalmauen
17.10.1931	Josefine List	Panoramablick
18.10.1938	Inge Lütger	Blumenwiese
23.10.1943	Johann Wilhelm Kohnen	Schwalmauen

Geburtstage im November

November2021		
01.11.1933	Lorenz Veken	Panoramablick
03.11.1931	Anna Gertrud Deppner	Panoramablick
06.11.1936	Christa Martha Anna Reichelt	Panoramablick
12.11.1938	Christa Traxler	Panoramablick
19.11.1946	Elisabeth Helene Mischke	Blumenwiese
21.11.1934	Gisela Waltraut Ludwig	Schwalmauen
24.11.1948	Harald Friedrich Szallies	Schwalmauen
28.11.1930	Marianne Winterscheidt	Schwalmauen

Geburtstagsspruch

Der Strauß, den ich gepflücket,
grüße dich viel tausendmal!
Ich habe mich oft gebücket,
ach wohl ein tausendmal!
Und ihn ans Herz gedrücket
wie hunderttausendmal!

Goethe

Sommerfest mit den Niersmatrosen

Nach langer Zeit konnten wir endlich wieder feiern!

Bewohner, Angehörige, Gäste der Tagespflege, ehrenamtliche Mitarbeiter, Nachbarn und Kollegen waren der Einladung zu unserem Sommerfest am Teich gefolgt.

Passend zum Motto „Nimm mich mit Kapitän auf die Reise“ sorgten die „Niersmatrosen aus Oedt“ mit bekannten Seemannsliedern und Shanties für allerbeste Stimmung. Der Funke sprang sofort über und es wurde unermüdlich mitgesungen, geklatscht und geschunkelt.

Eine Bewohnerin, die mit einem Ständchen zu ihrem 92. Geburtstag überrascht wurde, fasste diesen fröhlich, unbeschwerten Nachmittag treffend zusammen: „So möchte man doch gerne noch viel älter werden“.

Cocktail-Nachmittag

Im Rahmen unserer kleinen Sommerreihe „Weißt du wie der Sommer…schmeckt?“ konnten wir einen schönen Nachmittag in unserem geschützten Garten genießen. Gereicht wurden leckere Cocktails mit und ohne Alkohol. Flotte Schlager wurden gespielt und es gab Gelegenheit zum „Klängern und Klönen“.

Als kleiner Höhepunkt wurde unser Gewächshaus symbolisch eingeweiht. Ein gelungener Sommernachmittag!

Allen
Zum
Wohl

Alfred Diehl

Ferkesaepel

Et woaren Ferie. Min Schwester on ech hatten von osser Motter der Auftrach jekreeje, Aepel hacke tu jon. Nommedaachs schnappten wir os der Bollerwaare, en Hack, ene Emmer ond ene Sack. Dann trocke wir twie Blaare loß noar demm Feld, wo se morjens Aepel utjemeckt on jerappt hadden. Wie wir an demm Feld ankoame konnte wir schon völl Aepel lieje sein, die on de Sonn jlänze däete. Ech woar schon mött demm Emmer vörjeloope op demm Feld, on woar die Aepel die doar loore am opraape, bös min Schwester saare däet: „Dat send doch alles jröeme Aepell, die hant die Aepelswiefer lieje jeloote, weil man die nett brueke kann. Aever donn se mar en dr Sack eren, die send noch joot för et Ferke."

Dann hant wir düschtich Aepel jehackt. Et koam och noch manche Aepel erut, der die Fraue beem rääpe ongerjescharrt oder lieje jeloote hant. Aever mistens woar et sue, wenn man ene dicke Aepel utjehackt hadden, hatt man datt Pesch, datt man och demm Aepel eren jehackt hätt. Datt soach damm emmer sue uet, als wenn man en dem Aepel e Loch jebohrt hädden.

Noar twie Stond hadden wir schon e paar Emmere voll Aepel en osere Bollerwaare on jetz woaren schon allerlei Lüe op dem Feld, die och ncoh hacke wollten ond ons Blaare emmer vöer de Naas hacke däete. Jetz lohnden et sech nett ier noch wigger tu hacke. Hack, Emmer on Aepel woarten in die Bollerkaar jelade on jedder von ons twie Kenger hätt an ene Jreff von der Bollerkaarendeichsel jepackt on so trocke wir nar Huus. Ongerwaes hant wir ons dann noch an einem Obsbongert e paar Aeppel on Biere oppjerappt, als Proviant för ongerwaes, die wir ons joot schmecke läete.

Tuhus anjekomme, woarten die janzej Aepel op dr Hoff jekippt, on doar bliewe se ens tuirsch lieeje on moßten drüeje. Am näkste Daach, wenn die Aepel schön affjedrüescht woare, moßten se se sortiert werde. Watt joode Aepel woare, die koame en de Aepelskist eren, die woare för ons tom äte. Halve, dduurjehackte on jröne Aepel koame en dr Schopp on woarten dann för datt Ferkesfuur möt der Aepelsschale tusame jekockt, domött datt Ferke joot vöran jing on et beem schlachte völl Speck on Panhas joaf.

Dies war nun leider wirklich die letzte Geschichte aus dem Buch von Alfred Diehl ***„Ech well öch jett vertelle..."*** *wie et fröher woar.*

Herr Diehl wohnte in direkter Nachbarschaft und war Gast in unserer Tagesbetreuung. Wir bedanken uns nochmal ganz herzlich bei Frau Diehl, die uns die Erlaubnis gab, die schönen Geschichten zu veröffentlichen.

Bunt sind schon die Wälder

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt.
Am Geländer reifen
Pfirsiche mit Streifen
rot und weiß bemalt.

Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz.
Junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

J.F.Reichardt

Ebenso bunt und abwechslungsreich kommen in den nächsten Wochen unsere Veranstaltungen daher: Wir genießen den Spätsommer im neuen Gartenpavillon und fangen die Sonnenstrahlen so oft es geht im geschützten Garten ein, gerne mit unseren Ehrenamtlern und endlich auch wieder mit den Kindergartenkindern.

Den Herbst und die jetzt so reichen Gaben der Natur feiern wir an Ernte-Dank, mit vielfältigen Angeboten, Musik und Überraschungen: „Kennen Sie den singenden Frisör aus Brüggen oder können Sie sich etwas unter „Wein, Weib und Gesang“ vorstellen?“

Auch Leib und Seele kommen nicht zu kurz: Unsere Küche wird Sie mit herbstlichen Gaumenschmäusen verwöhnen. Und selbstverständlich ist unser „Lichterrosenkranz“ wieder für den Marienmonat Oktober eingeplant.

Ja, der Herbst kann auch ruhiger, weckt Erinnerungen: Wir machen es uns gemütlich, klängern, rätseln und basteln, denn St. Martin und die Adventszeit sind nicht mehr weit. Es gibt also viele Gründe sich auf den Herbst zu freuen und wir hoffen sehr, dass für jede und jeden ein persönliches Highlight dabei ist!

Gelato per tutti oder Eis für alle

Unsere Bewohner und Mitarbeiter wurden mit echtem „Gelato“ vom Eiswagen Longo verwöhnt.

Unsere Bewohner und Mitarbeiter wurden mit echtem „Gelato“ vom Eiswagen Longo verwöhnt.

Auch wurden die Becher nach Wunsch auf die Wohnbereiche und die Apartments gebracht.

Die Gäste der Tagespflege genossen ihr Eis im eigenen Garten.

Mitarbeiter stellen sich vor

Hallo, mein Name ist Ekaterina Ens, bin 26 Jahre alt und bin seit 6 Jahren in der Stiftung St. Laurentius Elmpt beschäftigt.

Begonnen hat alles mit einer Ausbildung zur Köchin, die ich nach den ersten 3 Jahren erfolgreich absolviert habe. Im Anschluss habe ich mich dann noch zu einer zweiten Ausbildung im Café Cappuccino zur Restaurantfachfrau entschieden , die ich im Sommer erfolgreich abgeschlossen habe. Wie der Zufall es wollte, konnte ich nun eine freiwerdende Stelle in der Großküche antreten. Nun arbeite ich wieder als Köchin in unserer Einrichtung.

Da ich auch sehr gerne backe, habe ich bereits in den letzten Jahren zahlreiche Kuchen und Torten für unsere Bewohner sowie unsere Gäste hergestellt.

Wenn es mir die Zeit erlaubt, backe ich auch zuhause für meine Familie und probiere dort immer mal gerne neue Rezepte aus.

Mitarbeiter stellen sich vor

Mein Name ist:

Maria Optenplatz

Ich wohne in Overhetfeld.

Seit sechzehn Jahren arbeite ich, mit viel Freude, als Betreuungskraft in der Stiftung St. Laurentius.

Ich schätze die gute Zusammenarbeit im Team unseres Sozialen Dienstes. Wir arbeiten oft auf einem festen Wohnbereich, damit wir eine gute Beziehung und Vertrauen zu den einzelnen Bewohnern aufbauen können. Die Gespräche sin dadurch recht persönlich und nah. Viele Bewohner kenne ich aus dem Ort, da kommt man oft vom „Höcksken auf Stöcksken“.

Die Betreuung während der Wohnbereichspräsenz in Kleingruppen und in der Einzelbetreuung sind Teil unserer täglichen Aufgaben. Angebote wie Lichterrosenkranz, Musikmeditation und Maiandachten in den Monaten Mai und Oktober erarbeite sehr gerne. Diese liegen mir besonders am Herzen.

Mit dem Renteneintritt Ende 2019 wollte ich mich noch nicht ganz von meiner Arbeit trennen, so komme ich immer noch für ein paar Stunden in der Woche ins Haus.

Ich freue mich, dass ich viele Bewohner begleiten durfte und weiter darf, denn es sind die vielen kleinen und schönen Momente der Begegnungen, die im Leben zählen.

Wir bilden aus!

Stiftung St.Laurentius
Sich einfach zu Hause fühlen.

Wir bilden aus!
Pflegefachfrauen + Pflegefachmänner

- Gutes Gehalt auch in der Ausbildung
- Fester Praxisanleiter
- Festanstellung nach der Ausbildung
- Krisensicherer + Abwechslungsreicher Job
- Vielseitige Weiterentwicklungs- und Karrieremöglichkeiten

Der Herbst

Bunt sind die Wälder, bunt ist das Feld.
Herrlich anzusehen, diese herbstliche Welt.
Beim Bach am Erlenbruch langsam die Nebel steigen,
die uns einen neuen, schönen Herbsttag anzeigen.

Die Früchte der Felder sind geerntet
und ihre Qualität wird nun gewertet.
Auch die Menge spielt eine Rolle,
sie erreicht in diesem Jahr bestimmt das Volle.

Es sind nicht nur die Kartoffeln und Rüben,
auch vom Getreide wurde uns reichlich beschieden.
Die Hackfruchtfelder werden gleich wieder neu bestellt,
damit im nächsten Jahr auch wirklich nichts fehlt.

Der Bauer sät die Gerste, den Roggen und Weizen,
mit Saatgut wird er bestimmt nicht geizen.
Doch das Wintergetreide braucht noch mehr,
denn der winterliche Kälteschock muss unbedingt her.
Er regt zur Bestockung an, mehr Halme, mehr Ähren,
braucht man keinem Bauern zu lehren.

Auch der Weinbauer kann sich freuen,
wenn seine Trauben gut gedeihen.
Viel Sonne bringt viel Zucker rein,
umso besser wird der Wein.

Nun sollten wir alle zufrieden sein
Und uns noch lange an einem schönen Herbst erfreu´n.

Bruno Hartmann

Nachruf Änni Hamann

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Dieser Spruch von Albert Schweitzer passt ganz wunderbar zu „unserer Änni“, die uns, solange es ihr möglich war, mit ihren guten Gedanken und ihrer positiven Einstellung im Heimbeirat und im Reaktionsteam, unterstützt hat. Selbst als ihre Kraft immer weniger wurde, hat sie sich noch für alles, was im Haus aktuell und wichtig war, interessiert und es aufmerksam verfolgt. Das ist mehr als verständlich, denn zu allen Zeiten war das Altenheim St. Laurentius auch immer ein bisschen „ihr Haus“, dem sie sehr verbunden war. Nachdem sie viele Jahre im Altenheim tätig war, durfte es ihr im Alter selbst zu einem neuen Zuhause werden.

Ihre Zufriedenheit und die Dankbarkeit für das Leben, das sie haben durfte, hat sie ausgezeichnet. Als Empter und Overhetfelder Urgestein war sie reich an Erinnerungen und es war eine Freude, ihr zuzuhören, wenn sie davon erzählte. Sie kannte alle und alle kannten Änni. Liebevoll von ihrer Familie und den Mitarbeitern im Haus umsorgt, konnte sie so auch die Tage im Herbst ihres Lebens behütet genießen.

Wir waren alle sehr traurig, als wir von Änni´s Tod erfahren haben. Abschied nehmen zu müssen, fällt schwer. Wir haben sie zwar gehen lassen müssen, aber was „unsere Änni“ an Gutem in die Welt hinausgegeben hat, geht nicht verloren, das ist sicher.

Ich seh hinaus und hör den Herbstwind sausen,
vor meinem Fenster nickt der wilde Wein,
von ferner Stoppelfeldern kommt ein Brausen
und singt die letzten Rosen ein.

Ein reifer roter Apfel fällt zur Erde,
ein später Falter sich darüber wiegt –
ich fühle, wie ich still und ruhig werde,
und dieses Jahres Gram verfliegt.

A. Miegel

Wir gedenken unserer verstorbenen Bewohner

Wird uns durch Grabeshügel
der klare Blick verbaut,
so gib der Seele Flügel,
dass sie hinüberschaut!

Fürstin Eleonore Reuß

Frau Gerarda Schmitz
verstarb am 19.06.2021

Frau Anna Hamann
verstarb am 21.06.2021

Herr Holger Wolf
verstarb am 22.06.2021

Herr Gerhard Hendrix
verstarb am 02.07.2021

Frau Katharina Burbach
verstarb am 13.07.2021

Herr Wilhelm Boddart
verstarb am 23.07.2021

Herr Adolf Stolze
verstarb am 31.08.2021

Herr Josef Hendricks
verstarb am 08.09..2021

Gebet

Mein Herr und Gott,
rotbraune Streifen zeichnen sich
in den Himmel, das Gesicht
eines noch unverbrauchten Tages.

Ich habe gut geschlafen, tief und fest,
wie ein Kind in den Armen seines Vaters.
Ich habe geträumt, was,
weiß ich nicht mehr.
Was ich aber weiß,
alles, was mich belastet,
hat die Nacht zu dir mitgenommen.

Ich weiß jetzt,
ich muss nicht alles richtig machen.
Ich kann es auch gar nicht.
Ich wäre so gerne wie du,
aber du bist du und ich bin ich.

Und wenn ich mir noch so sehr
die Finger abarbeite,
ich werde dir nie zurückgeben können,
was du für mich getan hast.

Lehre mich, mein Herr und Gott,
deine Güte und Großzügigkeit wie
ein Geschenk anzunehmen
und mich darüber einfach nur zu freuen,

Rotbraune Steifen zeichnen
sich in den Himmel,
das Gesicht eines noch unverbrauchten Tages
und - es lächelt mir zu.

Annedore Lennartz

Buntspecht

Von allen heimischen Spechten ist der etwa amselgroße Buntspecht der häufigste. In Mitteleuropa kommt der Buntspecht in verschiedenen Waldtypen vor. Auch Parks, Friedhöfe, Feldgehölze und baumbestandene Gärten geben ihm ganzjährig eine Heimat, wenn er dort Totholz findet.

NABU: Hans Martin Kochanek

Stiftung St.Laurentius

Sich einfach zu Hause fühlen.